

# „Warum nicht etwas Sinnvolles machen?“

Sjard Zerreis (21) ist einer der ersten „Bufdis“ bei den Möllner Werkstätten. Der Träger klagt über „gewaltige Lücken“ bei der Besetzung der einstigen Zivi-Stellen.

**Mölln** – Noch bevor Sjard Zerreis seine Ausbildung zum Fliesen-, Platten- und Mosaikleger abgeschlossen hatte, wusste er, dass es keine lebenslange Beziehung werden würde zwischen ihm und dem Bodenbelag. Die Knie des 21-Jährigen machten die Belastung nicht mit. Also musste er umdenken.

„Warum nicht etwas Sinnvolles, Gemeinnütziges machen“, erinnert sich Zerreis an seine damaligen Überlegungen. Er könne sich gut vorstellen, auch später einmal an der Schnittstelle von Handwerk und Pädagogik zu arbeiten, so wie jetzt, seit Freitag, in den Möllner Werkstätten, die Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen bieten. Sjard Zerreis hat sich entschieden: Für ein Jahr im Bundesfreiwilligendienst (BFD), als „Bufdi“.

Der Träger der Werkstätten, das Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow, kommt nun in den Genuss eines jungen Mannes, der eine hand-

werkliche Ausbildung und ein Ziel vorzuweisen hat. Der für seine Miete einen Zuschuss der Arge beantragte und plant, ein Jahr lang mit einem Taschengeld von 154 und ei-

nem Verpflegungsgeld von 217 Euro über die Runden zu kommen. „Das geht schon“, glaubt Zerreis. „Ich bin eh' nicht so der Partylöwe.“ Geld, sagt der Hobby-Fuß-



Zweiter Arbeitstag: Sjard Zerreis (21, r.) hilft Marcel Gyzewski (32, Mitte) und Franziska Groth (19, l.) in der Schlosserei.  
Foto: Reichardt

ballspieler, sei nicht das Problem. Diese Motivation, meint Zerreis' Vorgesetzter Stephan Krüger, unterscheide die neuen Bufdis von Zivis, bei denen am Ende doch der Pflichtgedanke im Vordergrund stand. „Es haben sich bei uns auch Mütter mit Kind beworben, oder Rentner, die sich noch nicht zur Ruhe setzen wollen“, erklärt Peter Kube. Es gibt klassische Überbrücker, es gibt Menschen, die den Wiedereinstieg in den Beruf schaffen wollen. „Wir haben eine ganz andere Vielfalt und dadurch neue Perspektiven“, schildert Kube.

Er ist beim Lebenshilfswerk, das mit seinen Einrichtungen Arbeitsplätze sowie Lebens- und Wohnräume für Behinderte und Senioren anbietet, zuständig für den Freiwilligendienst und hat Einiges auszusetzen an der „Hauruck-Umsetzung“ der Regierung. Noch immer gebe es zu viele Unsicherheiten, um vernünftig um Mitarbeiter werben zu

können, findet Kube. So sei weiterhin nicht abschließend geklärt, was mit dem Kindergeld passiere.

23 Zivi-Stellen plus zwei Stellen für Absolventen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) gilt es zu besetzen – mit zwölf Freiwilligen ist aktuell nicht mal die Hälfte geschafft. „Die Lücken sind gewaltig“, bedauert Kube.

Viele Bewerber hätten sich nicht wieder gemeldet, leider. „Wir wären gern noch mehr an die Schulen gegangen, hätten die neuen Zielgruppen besser angesprochen“, kritisiert er den knappen Zeitplan.

Auch Werkstatteiter Stephan Krüger beurteilt die Erfolgsaussichten des Freiwilligendienstes skeptisch. „Die Wirtschaft boomt, es fehlen bereits Auszubildende – ich glaube nicht, dass wir unser Niveau halten können.“ Er hofft, dass Bufdi-Absolventen für ihren Dienst am Staat zukünftig ein hohes Renommee genießen, das sich bei der

Stellen- oder Studienplatzvergabe positiv auswirkt – ein guter Anreiz.

Die Idee ist, dass die Bufdis, wie einst die Zivis, „mehr tun, als es das normale Personal im Arbeitsalltag leisten kann“, erklärt Kube. Er spricht von Sportangeboten, Waldspaziergängen, Stadtbesuchen. Es geht auch um Lebensqualität.

Für Sjard Zerreis beginnt der Dienst in der Schlosserei um 7.30 Uhr, bis 16 Uhr unterstützt er die Beschäftigten bei ihrer Arbeit, passt auf, weist ein. Schon am zweiten Arbeitstag geht er wie selbstverständlich mit ihnen um, es wird viel gelacht. „Fähigkeit zur Empathie“ – darauf kommt es Stephan Krüger bei den Bewerbern an. Darum schlägt er Interessenten ein Praktikum vor, wie es auch Zerreis gemacht hat. Eine halbe Woche schnuppern, ob's passt. Für den Möllner hat es gepasst. Er versichert: „Ich bin sehr gut aufgenommen worden.“ Annika Reichardt